

**13. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C**  
**Hochfest Hl. Petrus und Hl. Paulus, Apostel**  
**Ev: Mt 16,13-19**

„Bonbons!“

Viele von euch erinnern sich sicherlich an unseren ehemaligen Pfarrer Wolfgang Rademacher. Im Pfarrhaus, wo normalerweise ein Briefkasten war, hatte er immer einen Korb voller Bonbons bereitgestellt. Und jedes Mal, wenn Kinder zu Besuch kamen, konnte er ihnen einen kleinen süßen Gruß mit auf den Weg geben. Diese Erinnerung zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich als Kind jedes Mal, wenn ich das Pfarrhaus verließ, mit einem Bonbon in der Hand nach Hause ging. Dann bei meiner Erstkommunion stellte er mir die Frage, was ich einmal werden möchte. Ohne lange darüber nachzudenken, antwortete ich: „Das Gleiche wie Sie, Herr Pfarrer. Ich möchte Bonbons an Kinder verteilen.“

Heute, an diesem Hochfest der Heiligen Petrus und Paulus, da blicke ich mit Dankbarkeit und Freude auf meine eigene Berufung zurück. Die Worte, die ich damals als Kind sprach, sind mir heute noch präsent, auch wenn sich die Bonbons in etwas Größeres verwandelt haben. Sie sind für mich ein Sinnbild für die Liebe Gottes, die ich weitergeben darf. So wie Wolfgang Rademacher uns Kindern damals mit kleinen Süßigkeiten eine Freude machte, sind auch wir aufgerufen, die Freude und die Botschaft Jesu Christi in die Welt zu tragen.

Im Evangelium fragt Jesus seine Jünger: „Für wen halten die Menschen den Menschensohn?“ Petrus tritt mit dem Glaubensbekenntnis hervor: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Diese Antwort ist nicht nur eine persönliche Überzeugung, sondern sie eröffnet auch den Weg für die Gründung der Kirche. Jesus sagt zu Petrus: „Du bist Petrus - der Fels - und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ Petrus wird zum Fundament der Gemeinschaft, die das Evangelium in alle Welt tragen soll.

Historisch gesehen war Petrus ein einfacher Fischer, berufen in einem Moment, der sein ganzes Leben verändern sollte. Auch Paulus, der einst ein Verfolger der Christen war, erlebte eine Wandlung auf dem Weg nach Damaskus. Beide Männer sind Zeugen dafür, dass Gott jedem von uns eine Berufung zuspricht, ungeachtet unserer Vergangenheit oder unserer Fähigkeiten. Beide Männer zeigen uns, dass Berufung oft in den unerwartetsten Momenten geschieht und dass die Schwächen der Menschen von Gott in Stärke verwandelt werden können.

In unserer heutigen Zeit stehen wir oft vor Herausforderungen, die uns verunsichern können. Die Gesellschaft verändert sich, und der Glaube scheint bei vielen in den Hintergrund zu treten. Doch gerade wie Petrus und Paulus sind wir berufen, auch heute ein Licht für diese Menschen zu sein. Wir sind berufen, den süßen Gruß Gottes, ähnlich wie die Bonbons in der Hand von Wolfgang Rademacher, weiterzugeben. Es sind die kleinen Gesten der Liebe, die große Wirkung entfalten können.

Doch, liebe Schwestern und Brüder, wie können wir das konkret umsetzen? In unseren Familien, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft – überall dort, wo wir leben, können wir Zeichen der Hoffnung setzen. Vielleicht ist es ein freundliches Wort, eine helfende Hand oder einfach nur ein offenes Ohr für jemanden, der es braucht. Wie Weihbischof Holtkotte in seiner Predigt bei der Weihe sagte: "Wir brauchen Verantwortung, wir brauchen Hilfsbereitschaft, wir brauchen Miteinander. Wir brauchen die Liebe. Sie ist das grundlegende Dasein für den Nächsten."

Das Pfarrfest ist sicherlich eine sehr gute Gelegenheit dafür. Gleich nach der Eucharistiefeier sind wir zum Pfarrfest eingeladen, im Pastor's Garten zusammenzukommen. Es ist ein Fest der Gemeinschaft, das uns an die Bedeutung der Zusammengehörigkeit erinnert. So wie Petrus und Paulus die ersten Mitglieder der Kirche waren, so sind auch wir Teil dieser lebendigen Gemeinschaft, die zusammenkommt, um zu feiern, zu teilen und zu wachsen. Es ist eine Gelegenheit, uns gegenseitig zu ermutigen und zu stärken, so wie die ersten Jünger es taten.

Möge jeder von uns, inspiriert durch die kleinen Gesten der Liebe, die wir in unserem Alltag leben können, dazu beitragen, dass unsere Gemeinde zu einem Ort wird, an dem der Himmel auf Erden spürbar wird. Es wäre schön, gemeinsam aufzubrechen, um die Bonbons des Glaubens in den Alltag zu tragen und anderen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.